

304. — E.v. Steinmeyer, *Jahresber. . . . der germ. Philol.* 24 (1902) 66. — *Unten Nr. XXIII.*

Aeusserlichkeiten des hslichen Textes: Rote Anfangsinitiale.

Akzente: Ein Akut.

Interpunktion: Als Interpunktion wird der Punkt verwandt.

Quellenfrage und Erläuterungen: 2 demselben fegena usw. Vgl. *Matth. 9, 29*: *Secundum fidem vestram fiat vobis.* *Marc. 10, 52*: *Vade fides tua te salvum fecit.* *Luc. 18, 42*: *Respice, fides tua salvum fecit.* oder *Joh. 9, 7*: *Vade, lava in natatoria Siloe (quod interpretatur Misfuf), was dem Eingang des Segens entsprechen würde. Auch dem caecum a nativitate Joh. 9, 1 entspricht am besten das hier zuerst belegte regenblint 3, wozu ausser K. G. Andresen, *Volksetymologie*⁶ 415 f. und M. Höfter *Deutsches Krankheitsnamenbuch* 54 noch Schweizer *Idiotikon* 5, 112 zu vergleichen ist. Vgl. A. Franz, *Die Messe* S. 111.*

Heimat: Vorlage aus Niederdeutschland? vgl. die *Laa.* ¹⁾ und ⁵⁾. Doch macht der bayrische Schreiber überhaupt einen unbeholfenen Eindruck.

VI.

REZEPT GEGEN LÄHMUNG.

Ueberlieferung: *Clm.* 23479 (ZZ. 479) Bl. 1 v. *mitten in lat. Rezepten, die von einer Hand des 11. Jhdts. geschrieben sind. Darunter eine Confectio . . . ostensa a ualerio pb'ro. Die Hs. selbst ist Fragment.*

Literatur: F. J. Mone, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* 8 (1839) 93.

Aeusserlichkeiten des hslichen Textes: *Receptüberschriften rot.*

Akzente: Fehlen.

Interpunktion: *Satzanfang wird durch grosse Initiale gekennzeichnet, im übrigen wird der Punkt verwandt.*

Heimat: Oberdeutschland.

Literarisches: Das Recept ist interessant wegen seiner Vermischung von Deutsch und Latein. Der Zweck ist: möglichst deutlich zu werden, auch für den des Medizinerlateins nicht vollkommen mächtigen Helfer.

VII.

GEISTLICHE RATSCHLÄGE.

Ueberlieferung: Cgm 5248|4 fol. 11. Jhdt.; laut Vermerk auf dem unteren Rande der Versoseite „gefunden am 13. May 1842 vom Vorderdeckel der Inc. s. a^o. 209^m Nr. 4.“ Es handelt sich um die aus Wessobrunn stammende Incunabel Armanduf de Bellovisu, De declaratione difficilium terminorum v. J. 1499 (Hain Nr. *1793); vgl. F. Keinz ZfdA. 26 (1882) 178. Das Bruchstück ist ein einzelnes Foliobl. in der Mitte quer durchgeschnitten.

Literatur: I. A. Schmeller ZfdA. 8 (1851) 111|112. — MSD. LXXXV. — F. Keinz MSB. 1869 I 537 bis 539) — P. Piper, Die Schriften Notkers III S. L und 444|445. — J. Kelle, LG II. 52. — F. Vogt, Pauls Grundriss II² 184 f.

Aeusserlichkeiten des hslichen Textes: Absätze durch rote Majuskel gekennzeichnet und teilweise auch durch ihr Hinausrücken über den Schriftspiegel. Zeile 34 besonders grosse rote Majuskel.

Akzente: 1' und 2^; vgl. P. Sievers Palaestra LVII 33 f., der hier offenbar die Signaturen nicht verstanden hat.

Interpunktion: Der Satzanfang fällt durchweg mit dem Absatz zusammen, weist also rote Majuskel auf; der Satzschluss wird fast durchweg mit ·; bezeichnet, aber auch durch Punkt. Sonst dient der Punkt zur Kenntlichmachung kleinerer syntaktischer Einschnitte.

Quellenfrage: Die Endquellen für VII 1—32 waren Gregors des Grossen in Ezechielem liber II homilia III 21 (= MSL. 76, 969 Cf.) und Praefatio zum